

Erfahrungsbericht Bergen 2021

Vorbereitung

Ich habe mein fünftes Fachsemester in Bergen, Norwegen verbracht. Beworben habe ich mich bereits für den Herbst und Winter 2020, aufgrund der Coronapandemie habe ich den Aufenthalt dann aber um ein Jahr verschoben, was problemlos möglich war. Der Bewerbungsprozess in Köln lief unkompliziert ab, auch der Kontakt mit der Universität Bergen hat einwandfrei funktioniert. Per Mail wurde man an alle wichtigen Fristen erinnert, das Vorlesungsverzeichnis war frühzeitig einzusehen und so konnte ich problemlos Kurse belegen, eine Unterkunft organisieren und mich auf die Zeit freuen. Ich bin nach Oslo geflogen und von dort aus mit dem Zug nach Bergen gefahren. Diese ca. siebenstündige Zugfahrt ist ausdrücklich zu empfehlen, gilt die Strecke doch als eine der schönsten Europas.

Unterkunft

Die meisten internationalen Studierenden kommen in Fantoft unter, einem großen Wohnheimskomplex etwas außerhalb der Stadt. Dort ist es üblich, in größeren WGs von bis zu 16 Personen zu leben. Ich habe mich allerdings für ein Einzelzimmer entschieden, das die Studierendenorganisation SAMMEN ebenso wie Plätze in Fantoft und anderen Wohnheimen anbietet, sodass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Das Einzelzimmer befand sich zentrumsnah in einem deutlich kleineren Wohnheim. Von hier aus waren sowohl die Uni wie auch alle Attraktionen der Stadt fußläufig zu erreichen. Das Einzelzimmer hat ca. 450 Euro warm gekostet, in den großen WGs in Fantoft kann man für ca. 350 Euro im Monat wohnen.

Studium

Ich habe drei Veranstaltungen mit einer Gesamtzahl von 30 ECTS belegt. Die meisten Kurse fanden in Anwesenheit statt, eine Vorlesung allerdings online, da der Professor aufgrund der Pandemie nicht nach Norwegen einreisen konnte. Die Kurse waren relativ anspruchsvoll, neben einiger zu lesender Literatur wurde auch in den Vorlesungen viel diskutiert und die Studierenden konnten Wissen aus ihren internationalen

Rechtssystemen einbringen, da ein vergleichender Ansatz gewählt wird. Neben Klausuren am Ende der Vorlesung kann es auch Prüfungsvorleistungen in Form von kleineren Vorträgen, Essays oder Gruppenarbeiten geben. Da die Klausuren online stattfanden, wurden die Aufgaben so konzipiert, dass deutlich weniger Stoff auswendig zu lernen war als in Deutschland. Viel mehr hatte man offene Fragen mit dem Wissen zu beantworten, das man sich in der Vorlesung angeeignet hatte, und konnte dies mit eigenem Wissen aus dem Studium im Heimatland verbinden.

Die Lehrenden habe ich als sehr kompetent und gleichzeitig nahbar wahrgenommen, entsprechend der Kultur in Norwegen haben sich alle geduzt, sind auf Nachfragen freundlich eingegangen und haben generell eine flache Hierarchie vermittelt. Außerdem gibt es zahlreiche juristische Hochschulgruppen, in denen man sich beteiligen kann.

Bergen und Norwegen

Bergen ist landschaftlich wunderschön zwischen sieben Bergen und dem Meer gelegen. Es bietet mit dem alten Hafen, bunten skandinavischen Häusern, zahlreichen Museen und Konzerthäusern sehenswerte Architektur und Kultur. Am schönsten ist allerdings die Natur, die man beim Wandern am besten erkunden kann, die Berge sollten alle mindestens einmal erklommen werden! Dafür sind lediglich wasserfeste Wanderschuhe notwendig. Die Gipfel sind im Winter schneebedeckt, bleibt man aber auf den Hausbergen um die Stadt herum, benötigt man kein weiteres teures Equipment. Für längere Touren, möglich mit Übernachtung in einer der vielen Hütten Norwegens, ist Skiausrüstung hilfreich.

Neben einem Aufenthalt in Oslo war ich noch ein paar Tage in Stavanger, was man per Schiff von Bergen aus erreicht, wobei man wahnsinnig schöne Ausblicke auf die Fjorde Norwegens genießen kann. Der Norden des Landes ist vor allem mit dem Flugzeug zu erreichen.

Finanzielles

Das Leben in Norwegen ist teuer. Deshalb erhalten norwegische Studierende üblicherweise Stipendien oder Darlehen vom Staat (Lanekassen). Es lohnt sich auf jeden Fall, sich rechtzeitig um Stipendien und Förderungsmöglichkeiten wie das Erasmus-

Stipendium zu bemühen, um auch als ausländische Studierende genügend Geld zur Verfügung zu haben.

Vor allem Lebensmittel und Alkohol sind deutlich teurer als in Deutschland. Kommen dann noch kleinere Reisen dazu, ist man schnell bei deutlich über 1000 Euro im Monat. Für den begrenzten Zeitraum eines Semesters kann ich dennoch empfehlen, nicht ganz auf Reisen oder Ausgehen zu verzichten, schließlich will man ja möglichst viel erleben.

Fazit

Die Zeit in Bergen war wunderschön, vor allem die norwegische Natur und auch die Universität haben mich absolut überzeugt. Wer viel und günstig Party machen will, ist in anderen Städten sicherlich besser aufgehoben. Wer aber gerne wandert, nichts gegen Regen oder Schnee einzuwenden hat und herausfordernde Univeranstaltungen nicht scheut, dem kann ich ein Semester in Bergen uneingeschränkt empfehlen!